

# Das Schilfmeer

## Israel in der Falle! (2. Mo 14)

---

Um es gleich vorwegzunehmen – die Predigt heute geht gut aus!

Auch wenn die Israeliten in der Falle sitzen, am Ende kommt es gut. Wie könnte es auch anders sein, heute, wo wir Erntedank feiern?

An Erntedank danken wir Gott für seine Versorgung, für eine gute Ernte und für das gute Wetter, das zur Ernte geführt hat.

In beiden Geschichten, dem Durchzug durch das Rote Meer und unserem heutigen Erntedankfest, steht eines im Zentrum:

→ Gott ist derjenige, der uns versorgt. Er führt uns auf wunderbare Weise – manchmal durch scheinbar unüberwindbare Hindernisse und manchmal durch den Segen des täglichen Brotes.

Ich bin mir dabei bewusst, dass es im Leben von einigen unter uns Herausforderungen, Schwierigkeiten, Trauer und Schmerz gibt – und doch war und ist Gott auch in diesen Situationen bei dir!

Auch in Trauer und Schmerz gibt es Momente, für die wir Gott danken können.

Deshalb ist es gut, an einem Tag wie Erntedank innezuhalten und darüber nachzudenken, was Gott in den letzten Monaten und Jahren Gutes in deinem Leben getan hat.

In der Geschichte des Exodus sind wir an dem Punkt angekommen, wo die Israeliten endlich aus Ägypten entkommen sind und sich am Ufer des Schilfmeers sammeln. Wir lesen von konkreten Ortsnamen: Pi-Hahiroth, in der Nähe von Migdol, gegenüber Baal-Zefon.

Wir wissen heute nicht genau, wo sich dieser Ort befindet. Einige Forscher vermuten, dass es sich am nördlichen Ende des Roten Meeres befindet, während andere es weiter südlich sehen.

Was wir jedoch mit grosser Sicherheit sagen können, ist, dass sich das Volk – 600'000 Männer, plus Frauen und Kinder, also vermutlich über eine Millionen Menschen – direkt an einem grossen Wasser befindet, das ihnen den Weg versperrt.

*In 2. Mose 14, 5-6 lesen wir: „Als der König von Ägypten erfuhr, dass die Israeliten wirklich geflohen waren, änderten er und seine Hofbeamten ihre Meinung: ‚Was haben wir bloss getan? Warum haben wir die Israeliten aus der Sklaverei entlassen?‘“*

*Der Pharao liess seine Streitwagen anspannen und zog mit seinen Soldaten los. 600 seiner besten Streitwagen bot er auf, dazu noch zahlreiche andere aus ganz Ägypten. Auf jedem Wagen fuhr neben dem Wagenlenker und dem Bogenschützen auch noch ein Schildträger mit.*

Das ist der Ausgangspunkt für die heutige Predigt. Die Israeliten scheinen in einer ausweglosen Lage zu sein – vor ihnen Wasser und hinter ihnen die Armee des Pharao mit 600 Spezial-Streitwagen. Sie sitzen in der Falle!

### **Kennst du solche Situationen in deinem Leben?**

Du findest dich in einer ausweglosen Lage wieder. Du fühlst dich überfordert, bist in einer Sackgasse und weisst nicht, wie es weitergehen soll, während das nächste Unheil schon anrollt.

Ich jedenfalls kenne solche Situationen.

Vor zehn Jahren war ich als Unternehmensberater und Hochzeitsredner selbständig. Im Herbst 2014 hatte ich keine bevorstehenden Hochzeiten und auch kein Beratungsmandat mehr!

Ich wusste nicht, wie ich die nächsten Monate zu Geld kommen sollte. Ich wünschte, mein

Glaube wäre damals so gefestigt gewesen wie heute. Aber das war er nicht!

Ein paar Jahre zuvor war ich unfreiwillig in die Selbständigkeit gegangen, und nun wusste ich nicht, wie ich meine Rechnungen bezahlen, den Kühlschrank füllen und meine Familie ernähren sollte.

Im Herbst 2014 schien mir unsere finanzielle Situation hoffnungslos. Das hat mich ziemlich aus der Bahn geworfen.

Deshalb kann ich die Reaktion der Israeliten nur zu gut nachvollziehen. Bei mir war es so:

- Mein Glaube schwand,
- Resignation und Depression machten sich breit,
- und ich war voller Zweifel.

### Wie reagierten die Israeliten?

*In 2. Mose 14, 10-12 heisst es: „Als die Israeliten den Pharao und seine Truppen heranziehen sahen, packte sie das Entsetzen, und sie schrien zum HERRN um Hilfe. Zugleich machten sie Mose bittere Vorwürfe: ‚Gibt es etwa in Ägypten nicht genug Gräber für uns? Warum führst du uns hierher? Wir sollen wohl hier in der Wüste sterben! Was hast du uns nur angetan! Warum hast du uns aus Ägypten herausgeholt?‘“*

Wie können die Israeliten nur so reagieren?

Gerade noch haben sie die Grösse und Macht Gottes erlebt, seine Zeichen und Wunder in Ägypten gesehen, wo er die Ägypter mit Plagen schlug und die Israeliten zum Grossteil verschonte.

Jetzt stellen sie die Grösse und Macht Gottes schon wieder in Frage!

Mir ging es vor zehn Jahren genauso. Ich hatte bereits einige Wunder mit Gott erlebt, verschiedene Heilungswunder oder wie er mich von heute auf morgen von Depressionen befreit hatte.

Doch das war damals alles wie vergessen.

Panik, Zweifel, Depression und Angst machten sich breit.

Ich fragte mich: Wie soll es weitergehen? Wie kann ich meine Familie ernähren? Gott, komm und hilf mir! Rette mich!

Seither habe ich eine wichtige Lektion gelernt, die sich vielleicht nicht sehr attraktiv anhört.

Wenn du in einer grossen Krise oder vielleicht sogar in einer Falle bist, dann bist du an einem richtig guten Ort!

Für mich hat sich diese Not als ein guter Ort herausgestellt.

Mein Gottvertrauen ist danach mächtig gewachsen!

Denn aus diesen grossen Schwierigkeiten kann etwas entstehen, das nur in solch einer Situation entstehen kann.

In den grössten Schwierigkeiten können wir die Herrlichkeit Gottes und seine Wege mit uns erkennen. Gott lässt schwere Prüfungen zu, damit Er sich umso herrlicher offenbaren kann.

Er hätte Israel durch das Rote Meer führen und vor den Kriegsheeren des Pharaos in Sicherheit bringen können, noch bevor diese von Ägypten aufbrachen. Aber dann wäre sein Name nicht verherrlicht und der Feind nicht so vollständig vernichtet worden.

Zu oft verlieren wir diese grosse Wahrheit aus den Augen; die Folge ist, dass wir in Problemen zu sehr zweifeln und unsere Hoffnung verlieren.

Das ist es, was ich vor zehn Jahren gelernt habe:

In der Not kann Gott sich verherrlichen!

Dort, wo ich nicht mehr weiter weiss, kann Gott kommen und eingreifen! In meiner Verzweiflung ist Gott mir nahe, um mir zu helfen!

Das kann ich nicht lernen, wenn es mir gut geht.

Diese Glaubenslektion kann ich nur im Dunkeln meines Lebens lernen, wenn sich eine Schwere auf meine Seele legen will und ich meinen eigenen Glauben in Frage stelle!

Wenn du dich in einer Krise befindest, bist du an einem richtig guten Ort! Diese Situation zu

bejahen und anzunehmen, wird dich im Glauben wachsen lassen!

Doch viele Menschen reagieren in der Not panisch oder verzweifelt. Sie wehren sich gegen diese Situationen.

- Sie kämpfen gegen Gott und fragen: „Gott, warum lässt du das zu?“
- Sie legen sich mit anderen Christen an und sagen: „Du und dein Glaube, du hast ja keine Probleme (und keine Ahnung).“
- Sie wenden sich von Gott ab, ihr Herz wird kalt, ihr Glaube gleichgültig.
- Manche verlassen in dieser Phase ihres Lebens die Gemeinde und kehren Gott den Rücken.
- Andere bleiben, tragen aber nur noch eine Maske, um das fromme Spiel aufrechtzuerhalten. Es soll keiner merken, wie enttäuscht sie von Gott sind!

Ich denke, fast jeder von uns kennt Zeiten, in denen er mit Gott hadert. Es ist völlig in Ordnung, mit Gott zu hadern. Du kannst schimpfen, murren, klagen und Gott anklagen! Die Psalmen sind voll von Menschen, die von Gott enttäuscht waren und mit ihm gerungen haben.

**Aber bleib bitte offen und warte, was Gott in dieser Situation tun möchte!**

Was also macht Gott in dieser Situation?

Bevor Gott etwas tut, sagt Mose folgende Worte (2. Mose 14, 13-14): *„Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute verschaffen wird; denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr fortan nicht mehr sehen in Ewigkeit. Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr werdet still sein.“*

**„Still sein!“**

Uns fällt es schwer, in einer Krise still zu sein! Denn das menschliche Herz wird in Schwierigkeiten, Angst und in der Not ruhelos. Wir machen uns Sorgen, obwohl das nichts verändert!

Der Glaube dagegen erhebt uns über die Schwierigkeiten und befähigt uns, ruhig zu sein und auf Gott zu schauen. Wir erreichen nichts durch unsere eigenen ängstlichen Anstrengungen.

Jesus macht dazu in der Bergpredigt eine glasklare Aussage

*(Matthäus 6, 27): „Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern.“*

Was also sollen wir tun?

**Still werden. Glauben. Vertrauen. So einfach und doch so schwierig.**

Das habe ich vor zehn Jahren gelernt und profitiere noch heute davon – ich muss es mir immer wieder ins Gedächtnis rufen:

- in Schwierigkeiten still sein,
- auf eigene Werke verzichten und
- meine Ruhe bei Gott suchen.

*In Psalm 46, 11 lesen wir: „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin.“*

Das ist die Einladung!

Das ist die Lektion: Fürchtet euch nicht, seid still und erkennt, dass Gott der HERR ist, der Herrscher über alles!

Wie ging die Geschichte mit den Israeliten weiter?

*2. Mose 14, 15-16: „Da sprach der HERR zu Mose: Was schreist du zu mir? Sage den Israeliten, sie sollen weiterziehen! Du aber hebe deinen Stab aus und strecke deine Hand über das Meer und teile es!“*

*Wir lesen weiter: „Und die Israeliten gingen mitten durch das Meer auf trockenem Boden.“*

Gott hat das Wasser geteilt, die Israeliten zogen trockenen Fusses hindurch, während die Ägypter ertranken.

Gott hat Lösungen, die wir uns in unseren kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

Kein Mensch würde auch nur annähernd zu einer Lösung kommen, in der ein Meer geteilt wird. Was bei Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich! (Lk 18,27)

Wie ging meine Geschichte aus?

Jenny und ich entschlossen uns, im Herbst 2014 wieder regelmässig in einen Gottesdienst zu gehen. Im ersten Gottesdienst, den wir besuchten, kam ein junger Mann, den ich entfernt kannte und der Betriebsleiter in einem Lohnunternehmen war, auf mich zu und meinte, Gernot, wir brauchen dringend Beratung mit unseren Mitarbeitern, kannst du uns helfen?

Nie wäre ich am Morgen des Gottesdienstes darauf gekommen, dass an diesem Tag eine Lösung für mein Problem kommen würde! Wir wollten einfach wieder in einen Gottesdienst gehen.

Diese Firma wurde die nächsten beiden Winter mein grösster Kunde und sie buchten mich etliche Tage, um mit ihren Mitarbeitern, aber auch mit dem Management, zu arbeiten.

Warum nur zwei Winter? Weil ich im Sommer 2016 in die Schweiz gekommen bin!

Von dieser Zeit an gingen wir wieder regelmässig in die Kirche. Gott hatte die Situation benutzt, um meinem Leben wieder eine neue Richtung zu geben.

Ich hatte wieder Aufträge – und wir sind wieder regelmässig in die Kirche gegangen.

So wie Gott das Volk Israel aus der Bedrängnis befreit hat, führt er auch uns durch unsere schwierigen Zeiten. Das Erntedankfest lädt uns ein, Gott für all das zu danken, was wir haben.

Gott kann dich durch die Krisen und Stürme deines Lebens bringen, egal wie ausweglos die Situation erscheinen mag.

Mit den Worten Mose möchte ich dir zusprechen:

**Der HERR wird für dich kämpfen, und du wirst still sein!**

Das klingt gut! Das ist die gute Nachricht!

→ Du hast einen Gott, der dir in der Not beisteht.

Ein Gott, der Lösungen für dein Leben hat, die du dir nicht einmal erträumen kannst.

Ein Gott, der dir sagt, dass du still sein und auf ihn vertrauen sollst.

Mehr braucht es nicht!

Sei gesegnet!

AMEN

*© Viva Kirche Amriswil - Sandbreitestrasse 1 -  
8580 Amriswil - [www.vivakirche-amriswil.ch](http://www.vivakirche-amriswil.ch)*